

1010

ANSPRACHE IM VIERFACHEN AMT AM OSTERFEST

über Evangelium Johannis 16, 16-23

ANSPRACHE IM VIERFACHEN AMT AM OSTERFEST

ÜBER
EVANGELIUM JOHANNIS 16, 16-23

Aber ein Kleines, so werdet ihr Mich nicht sehen,
und aber über ein Kleines, so werdet ihr Mich sehen.

Im ersten Kapitel des Evangeliums Johannis wird uns berichtet, wie die ersten Jünger des HErrn zu Ihm kamen. Sie waren zuvor schon Jünger des Johannes, des Täufers, gewesen, woraus wir erkennen, dass ihre Herzen rechtschaffen waren vor Gott. Sie gehörten nicht zu denen, von denen es heißt (Luk. 7, 30): Sie verachteten Gottes Rat wider sich selbst, nämlich die Pharisäer und Schriftgelehrten, und ließen sich nicht von Johannes taufen. Sie waren vielmehr bereit, sich durch Buße und Glauben zuerst reinigen und zubereiten zu lassen. Dann konnte ihnen Gott, der HErr, größere Gnade anvertrauen.

So handelt Gott allezeit. Ehe Er ein Haus und zumal Sein Haus baut, legt Er erst einen festen und sicheren Grund in dem bewährten Eckstein und Grundstein, Jesus Christus, in Seinem Werk der Versöhnung und Erlösung. Wenn wir das sprechen können in voller Wahrheit: „Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält“, (Lied 201), dann

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0104

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

kann Gott auch bei uns auf diesem Grunde weiterbauen.

So war es bei den ersten Jüngern Jesu, sie waren durch Johannes den Täufer durch Buße und Glauben vorbereitet für die größere Gnade des Heils, welche in Christo Jesu allen Menschen erschienen ist, die aber immer einen bereiteten Boden sucht, gerade wie im Vorbild die Taube Noahs eines Orts bedurfte, wo ihr Fuß ruhen konnte. So lange noch die Wasser der Sündflut standen auf Erden, war dies nicht möglich.

Wir hören weiter in dem erwähnten ersten Kapitel des Evangeliums St. Johannis von den hohen und wunderbaren himmlischen Freuden, welche in die Herzen jener ersten Jünger einzogen, als sie den Messias, den HErrn der Herrlichkeit, fanden und erkannten. Das war Gottes Werk, das Werk des himmlischen Vaters durch den Heiligen Geist, wie der HErr es ausspricht in den Worten (Joh. 6,44): Es kann niemand zu Mir kommen, es sei denn, dass ihn ziehe der Vater, der Mich gesandt hat; und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Und in den Worten zu Petrus (Matth. 16, 17): Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern Mein Vater im Himmel. Auch in den Worten des Apostels Paulus, in denen er mitteilt, wie er zu Christo geführt wurde (Gal.1,15-16): Da es aber Gott

wohlgefiel, der Mich von meiner Mutter Leibe hat ausgesondert und berufen durch Seine Gnade, dass Er Seinen Sohn offenbarte in Mir usw.

Diese wunderbaren Anfänge wurden für die Jünger des HErrn, während sie mit Ihm wandelten, noch fortwährend bestärkt und vermehrt.

In Seinen Worten und Taten gab es für sie immer neue Einblicke in Seine Herrlichkeit, so dass Johannes und Petrus es aussprechen konnten (Joh. 1, 14): Wir sahen Seine Herrlichkeit. (2. Petri 1, 16): Wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt. (1. Joh. 1, 1-3): Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unseren Augen, das wir beschaut haben und unsere Hände betastet haben, vom Worte des Lebens (Und das Leben ist erschienen und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen auch das Leben, das ewig ist, welches war beim Vater und ist uns erschienen); was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habt und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit Seinem Sohne Jesu Christo.

Ja, so konnte der HErr zu ihnen sagen und sie konnten Amen darauf sprechen (Luk. 10, 23-24): „Selig sind die Augen, die da sehen, das Ihr seht.“

Wenn wir das alles bedenken und beherzigen, können wir es wohl verstehen, dass die Jünger traurig waren, als der HErr am Abend vor Seinem Leiden zu ihnen sprach: „Über ein Kleines, so werdet ihr Mich nicht sehen.“ Sie ahnten, was sie im Begriff waren zu verlieren. Sie verstanden noch nicht, dass ihnen Größeres und Höheres gegeben werden sollte, dass es ein Fortschritt im Ratschluss Gottes war, der nahe bevorstand. Sie hatten die Wege und Gedanken des HErrn, die immer köstlich sind, nicht verstanden, wie es ja allezeit uns oft so schwer wird, in die Wege des HErrn einzugehen. Jesaia 55, 8 bis 9: „Denn Meine Wege sind nicht eure Wege, spricht der HErr.“ Weil die Jünger des HErrn auch nicht gläubig und fest genug alle die Worte, welche der HErr so reichlich über Sein Leiden, Seinen Tod und Seine Auferstehung geredet hatte, bewahrt hatten, deshalb waren auch ihre Traurigkeit und Anfechtung viel größer geworden, als es hätte zu sein brauchen, denn der HErr hatte zuvor alles getan, sie zu bewahren. Er musste deshalb auch ihren Unglauben und ihres Herzens Härteigkeit schelten, ihren Kleinglauben und ihre Verzagtheit, und es waren ihnen reinigende Worte Christi.

Sie fühlten es ja so tief, dass sie nicht verdienten, von Ihm geliebt und mit Vertrauen geehrt zu werden, nachdem sie sich in der Prüfung so schwach und unbeständig gezeigt hatten. Und doch, wie kam ihnen

der HErr mit so viel Liebe und Gnade entgegen, und das machte ihre Herzen brennen; sie loderten auf in heiligem Liebesfeuer für Ihn, und in Seinem Licht und durch Seine Gnade haben sie auch nachher alle den Beweis geliefert, was die Kraft Christi in ihnen, den von Natur so Schwachen, vermochte; wie sie die Werke auch taten, welche ihr HErr und Meister auf Erden getan hatte zum Heil der Kranken und Hilfsbedürftigen; ja wie sie noch größere Werke tun durften, welche der HErr selbst auf Erden nicht getan hatte.

Geliebte, wir haben in diesen Begebenheiten ein klares Vorbild für unsere eigenen Gnadenführungen.

Haben wir nicht alle, die wir dem HErrn in Seinen heiligen Aposteln nachgefolgt sind, selige, wunderbare, himmlische Erfahrungen gemacht von der Herrlichkeit des HErrn in Seiner Kirche? Haben wir nicht Seine Herrlichkeit auch selbst gesehen, die Herrlichkeit der Cherubim, wie sie Hesekiel im 1. und 43. Kapitel beschreibt, welches ja ist die Herrlichkeit des eingeborenen Sohnes Gottes? (Joh. 1, 14).

O, welche hohen, himmlischen Freuden haben wir schmecken dürfen in der Gemeinschaft der Apostel, durch die wir Gemeinschaft haben mit dem Vater und mit Seinem Sohne Jesu Christo! Gleichwie die selige Jungfrau, als der Engel zu ihr sprach:“ Fürchte

dich nicht, du hast Gnade bei Gott gefunden. Der Heilige Geist wird über dich kommen“, wie sie ausbrach in den Lobgesang: „Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.“

So war jene Zeit für uns, als uns die Gnadenstellung unserer heiligen Taufe bestätigt und versiegelt wurde, als der Engel vom Sonnenaufgang mit dem Siegel des lebendigen Gottes vor uns stand und wir hören durften: „Der Heilige Geist komme über euch und die Kraft des Höchsten überschatte euch!“

Mit jedem Maß der Gnade Gottes ist auch ein Maß von Leiden und Demütigungen verbunden! Auch für Maria kam eine andere Zeit, von welcher Simeon geweissagt hatte (Luk. 2, 35): „Es wird ein Schwert durch deine Seele gehen.“ Das haben wir von jener Zeit an erfahren, aber besonders von da an, als die Worte für uns eine besondere Bedeutung gewannen: „Über ein Kleines werdet ihr Mich nicht sehen.“

Jesu Werk sah aus, als sei es fehlgeschlagen, die Jünger selbst kamen sich vor, als seien ihre Hoffnungen und Erwartungen getäuscht. Luk. 24, 21: „Wir aber hofften, Er sollte Israel erlösen.“ So war es auch unsere Aufgabe, standhaft zu beharren im Glauben, in der uns geschenkten Hoffnung und in allem heili-

gen Gehorsam zu kämpfen mehr wie je den guten Kampf des Glaubens gegen alle Lügen und Angriffe des Feindes.

Und doch tut der HErr das alles nur, wie einmal ein Diener des HErrn es aussprach, um uns mit starken, geistlichen Zangen hinaufzuheben zu dem Unsichtbaren, der die allmächtige Liebe ist; um aus kleinen Kindern, die noch der Milch bedürfen, Männer in Christo zu machen, durch die Er Größeres ausrichten kann.

Unsere ganze Zeit der Stille und Prüfung war nur Vorbereitung für größere Gnade und Herrlichkeit. Hat der HErr Seine Gnadenabsichten erreicht mit uns? Das wird der HErr selbst beantworten. Dann wird Er Zion wieder wohl tun nach Seiner Gnade und bauen die Mauern Jerusalems. Dann werden wir aufgerichtet werden aus dem Staub der Buße und Demütigung, wie einst Jesajas durch das Wort der Absolution und des Friedens: „Siehe, hiermit sind deine Lippen gerührt, und deine Missetat ist von dir genommen.“ (Jesaja 6)

Und wir werden dem HErrn auf einer höheren Stufe Seines Werkes und Ratschlusses dienen dürfen.